

Warnstreik legt Stadtreinigung lahm

Mit einem Warnstreik haben rund 300 Mitarbeiter der Stadtreinigung ihrer Forderung nach Lohnerhöhung Nachdruck verliehen. Von morgens um sechs bis nachmittags um 16 Uhr traten die Beschäftigten gestern in den Ausstand. Nach Angaben von Verdi-Fachbereichsleiter Johannes Stiehler wurden wegen des Warnstreiks in rund 10000 Haushalten keine Abfalltonnen geleert: „Alle Stadtteile und die Wertstoffhöfe waren davon betroffen.“

Nach Angaben der Stadtreinigung sollen die heutigen Touren planmäßig gefahren werden. Verdi-Fachbereichsleiter Stiehler wies darauf hin, dass am Donnerstag Feiertag sei. Das könnte weitere Terminprobleme zur Folge haben.

Die Gewerkschaft kämpft bundesweit für ein Vergütungsplus für Mitarbeiter der privaten Müllentsorgung von acht Prozent. Die Arbeitgeber hatten drei Prozent angeboten. 51 Prozent der Dresdner Stadtreinigung gehören zu einer städtischen Holding, 49 Prozent wurden 2004 privatisiert. (SZ/ale)

THEMA: DRESDNER AUF DEM WEG INS RATHAUS

Erst Indien, dann Hartz IV, jetzt Oberbürgermeister?

Weil er nicht weiß, wen er wählen soll, hat Michael Winkler sich selbst als Kandidat für das höchste Amt der Stadt aufgestellt.

Doreen Hübler

Zum Kaffee aus Guarana-Extrakten gibt es einen Glückskeks, aus dem drei Worte rollen: „Schneller, länger, billiger.“ Michael Winkler bleibt an jedem mit dem Finger hängen, sinniert, und sagt: „Länger passt.“ An Körpergröße sei er seinen Konkurrenten überlegen, das weiß der 1,93-Meter-Mann mit Sicherheit, die restlichen Eigenschaften müssten sich noch beweisen. Eine erste Leistungskontrolle findet am 12. Mai um 18 Uhr im Rathaus statt. Dann werden im Bürgerbüro Stimmen ausgezählt. 240 Unterschriften müssen zusammenkommen, damit er sich als Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters aufstellen lassen kann. Bisher haben fünf Menschen den Weg auf sich genommen, um hier für ihn zu signieren.

Mehr Transparenz im Rathaus

Michael Winkler überdeckt das Ergebnis mit Optimismus. Noch sei genug Zeit, um aufzuholen. Bisher habe er keinen Wahlkampf geführt, nächste Woche soll das anders werden, dann will er sich im Zentrum der Öffentlichkeit vorstellen und sein Anliegen erklären. Das ist vor allem aus Respekt entstanden. Weil der 32-Jährige nicht wusste, wen er wählen soll, hat er sich letzten Sommer kurzerhand entschieden, selbst beim Rennen um das höchste Amt der Stadt anzutreten – mit einem Programm, das für ihn ein Spaß ist, den er ernst nimmt.

Seine politischen Ziele hat er in vier Schlagworten zusammengefasst: Transparenz, Dezentralisierung, Grundeinkommen und Humor, gelacht werde ja ohnehin viel zu selten in Deutschland. Durchsichtig sollen vor allem die Abläufe im Rathaus werden. Ein erster Schritt könnte sein, die Sitzungen des Stadtrats im Internet zu übertragen, damit der Bürger den Weg vom Plan zur Tat nachvollziehen kann. Und wieso werde im Rathaus über Dinge diskutiert, die sich in den Stadtteilen zutragen? Zum Beispiel Überwachungskameras. „Das betrifft doch vor allem die Neustäd-



Sein zerzaustes Haar kommentiert Michael Winkler mit einem Vorschlag für die Bildunterzeile: „Frischer Wind im Dresdner Rathaus.“ Foto: SZ/Marion Grönig

Biografische Splitter eines OB-Kandidaten

■ **Michael Winkler** wurde 1975 in Chemnitz geboren. Vor 13 Jahren kam er nach Dresden, um an der Technischen Universität Kartografie zu studieren. 2000 schloss er mit einer Arbeit zum Thema „Erstellung eines digi-

talen Wandmodells der Eiger Nordwand“ ab. ■ **Von 1997 bis 1998** absolvierte Winkler ein Semester am Institut für Technologie in Kanpur, bis heute ist er zweimal nach Indien zurückgekehrt. Seit 2004 arbeitet er an einer

Dissertation über die Städte-Entwicklung. Außerdem dreht er Kurzfilme, engagiert sich im Friedensbündnis, im Internationalen Begegnungszentrum und als Referent zum Thema Stottern. @ www.ob-winkler.com

ter und sollte deshalb auch von ihnen beantwortet werden.“ Zum Stichwort Grundeinkommen kann Michael Winkler persönliche Erfahrungen beisteuern. Nach dem Abschluss seines Kartografiestudiums hat er eine Doktorarbeit begonnen und drei Jahre lang von Hartz IV gelebt. Inzwischen hält er sich mit einer ABM-Stelle über Wasser. „Für mich reicht das Geld“, sagt er. Dass sein Unterhalt demnächst in die Bürgermeister-Liga hochgestuft wird, hält er für unwahrscheinlich. „Ich bin nicht so naiv anzunehmen, dass ich bei dieser Wahl eine reelle Chance habe.“ Winkler plant nach dem „1-3-5-Prinzip“, vorausgesetzt, er schafft die Unterschriften-Hürde. Ein Prozent, also 2000 Stimmen, wären realistisch, drei Prozent idealistisch, alles darüber utopisch.

Was macht noch mal ein OB?

Viel wichtiger sind andere Dinge, für ihn und die Dresdner. „Ich habe gelernt, dass im Leben alles möglich ist, auch Sachen, an die ich niemals geglaubt habe.“ Vor Jahren war für ihn Stottern ein Problem, inzwischen hält Winkler in riesigen Sälen Vorträge über sein Handicap, bis vor Kurzem hat er außerdem beim Dresdner Radiosender coloradio moderiert. Warum sollte er nicht Oberbürgermeister werden?

Es ist eine Außenseiter-Rolle, die Platz für Klischees bietet. Ein bisschen Frieden und buddhistische Ausgeglichenheit, die der hagere Mann bei Aufenthalten in Indien getankt hat, hinzu kommt das Streben nach einer besseren Welt und eine große Portion Unwissen. „Ich muss zugeben, dass ich gar nicht weiß, was zu den Aufgaben eines Oberbürgermeisters gehört“, sagt er. Für den Fall, dass er bei der Wahl siegt, würde er zuerst eine Runde durch alle Büros drehen, sich den Kollegen vorstellen und danach die Details seines Arbeitsalltags klären. Angst vor dem, was kommt, hat er nicht. Nicht davor, sich lächerlich zu machen und auch nicht, kläglich zu scheitern. Am Ende wolle er nur eines, Fragen stellen und den Rathaus-Zirkus durcheinanderbringen, den Menschen zeigen, dass Politik für jedermann ist und von allen gemacht werden kann. Vielleicht irgendwie schneller und länger, von ihm aber definitiv am billigsten, denn Winkler hat das kleinste Wahlkampf-Budget. Es sind weniger als hundert Euro aus der eigenen Tasche.

Es bleibt ein Geschmäcke

Autohandel mit Hindernissen. Wer dabei aber wen aufs Kreuz legen wollte, konnte das Gericht noch nicht klären.

Die Vorgeschichte dieses Kriminalfalls passierte schon Ende 2006 in Berlin. Fuhrunternehmer Jörg S. (49) wollte zwei ausgediente Transporter an einen rumänischen Autohändler verschreiben. Von Kollegen war ihm der Mann aus Frankfurt/Main als seriös geschilbert worden. Und tatsächlich: Der Kunde war höchst interessiert,

Der SZ-Gerichtsreport

Alexander Schneider



zahlte sogar 1000 Euro an ohne die Autos, einen Mercedes Sprinter und einen Citroen, je gesehen zu haben. Doch als er die Fahrzeuge abholte, zahlte er angeblich nicht den vollen Preis, behauptet S. Ihm fehlten seitdem 7000 Euro.

Doch der mutmaßlich Geprellte ging nicht etwa zur Polizei und erstattete Anzeige. Er nahm die Sache in die eigene Hand. Mit seinem Freund Michael L. lockte er den Rumänen erneut in die Hauptstadt, um ihm einen Transporter zu verkaufen. Der Handel platzte, als S. von dem Rumänen erkannt wurde. Nun soll S. dem Autokäufer in Dresden eine Falle gestellt haben – es passte gut, dass L.s Bruder dort Polizist ist.

Der Rumäne kam erneut, um wieder einen Transporter von L. zu kaufen, im Februar 2007 in Lorbitz. Doch kaum wurde der Vertrag aufgesetzt, stand S. vor ihm, nun auch mit der Unterstützung des Polizisten. S. soll dem Rumänen klar gemacht haben, erst die alten Schulden zu zahlen. Dann könne er auch diesen Lieferwagen für 8600 Euro übernehmen. Weil er sich unter Druck gesetzt fühlte, soll der Rumäne 8000 Euro gezahlt haben – dann ging er zur Polizei und erstattete nun tatsächlich eine Anzeige gegen S. Seit gestern steht S. wegen Nötigung vor dem Amtsgericht Dresden. Die Verfahren gegen die Brüder L. wurden gegen Geldauflagen eingestellt. S. lehnte eine Einstellung seines Verfahrens gegen 2400 Euro ab. Nun werden Zeugen geladen. Der Prozess wird fortgesetzt.

@ gerichtsreporter@sz-online.de

ANZEIGE

Literaturlive
Dr. Ute Essegern und Dr. Jutta Charlotte von Bloh
Sachsens heimliche Herrscher – Die starken Frauen der Wettiner
Termin: 6. 5. 2008, 19 Uhr, Einlass: 18.30 Uhr
Ort: Foyersaal Haus der Presse
Ostra-Allee 20, Dresden
Preis: im VVK 5,- €, mit SZ-Card 4,- €, Abendkasse 6,- €
Karten in allen SZ-Treffpunkten, unter ☎ (03 51) 84 04 20 02 oder unter www.sz-ticketservice.de/ **Buchpremiere**

Broschüre zu Dresdner Statistik

Über den Dresdner Bevölkerungsanstieg von 5,5 Prozent und weitere Entwicklungszahlen informiert die neue Statistikbroschüre „Dresden und das Umland von 2001 bis 2006“. Die 136 Seiten starke Datensammlung mit Karten und Grafiken ist für zwölf Euro in der Kommunalen Statistikstelle in der Nöthnitzer Straße 5 erhältlich. (SZ)

WAHLKALENDER

CDU. Die OB-Kandidatin der CDU, Sozialministerin Helma Orosz, beteiligt sich an mehreren Aktionen am 1. Mai. Ab 9.30 Uhr wird sie auf dem DGB-Areal bei den Elbterrassen Präsenz zeigen. Um 10 Uhr fährt sie mit der „Diesbar“ bei der Dampferparade. Nachmittags ist sie beim Neustadtfest.

SPD. 39 Tage vor der OB-Wahl im Juni will der sozialdemokratische Bewerber für das Amt, Peter Lames, heute vor Pressevertretern sein Wahlprogramm präsentieren. Es steht unter dem Motto „Dresden besser regieren“.

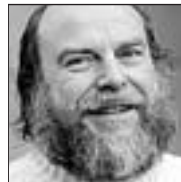
DIE LINKE. Am 5. Mai, 19 Uhr, nimmt der OB-Kandidat Klaus Sühl an einer Podiumsdiskussion vom Verkehrsclub Pro Bahn im Gewerkschaftshaus Schützenplatz teil. (SZ)

Boltz sucht heute vor dem Rathaus Unterstützer

Friedrich Boltz will als unabhängiger Kandidat bei der OB-Wahl antreten.

Bettina Klemm

Heute will sich Friedrich Boltz von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr vor dem Rathaus aufstellen und für seine Ziele werben. Um bei der Oberbürgermeisterwahl am 8. Juni antreten zu können, benötigt er bis



Friedrich Boltz
Foto: S. Füssel

als Grund zum Feiern.

Die Sympathisanten müssen ihre Unterschrift direkt

zum 12. Mai 240 Unterschriften von Unterstützern. „Ich habe bisher 120 erreicht. Es geht also in den Endspurt“, sagt er und betrachtet das Zwischenergebnis

Zimmer 19/20 zu den üblichen Geschäftszeiten leisten. Boltz, der sich besonders im Ortsbeirat Neustadt engagiert, hofft, heute genügend Unterstützer zu finden. Schon im Februar 2006 hatte er seine Kandidatur angekündigt. Er fühle sich dem Programm der Bürgerliste Dresden verpflichtet.

Der heute 55-jährige Diplom-Ingenieur und Freiberufler gehört zu den Gründern der „Gruppe der 20“. Der frühere Stadtrat will als Oberbürgermeister ein anderes Ver-

ständnis von Kommunalpolitik durchsetzen. Probleme und Konflikte müssten so gelöst werden, dass sich die Mehrheit der Beteiligten darin wiederfindet. „Wir brauchen dazu eine qualifizierte Bürgerbeteiligung“, fordert er. Derzeit verständnis sich in Dresden Stadt- und Stadtverwaltung als „die Stadt“, sie sehen sich als generalbevollmächtigte Repräsentanten und Entscheider, behauptet er. Viele Entscheidungen seien so nicht nachvollziehbar.

Zerstörte Bank wartet auf Reparatur

Spaziergänger an der Elbe vermissen die Ruhebank, die Vandalen mutwillig zerstört haben.



Unterwegs im Leserauftrag

Sabine Bachert

MEHR SICHERHEIT AM BARTELDESPLATZ?

Seit über zehn Jahren kämpfen Anwohner rings um den Barteldesplatz für mehr Verkehrssicherheit (SZ vom 25. April). Die Abteilung Gemeindlicher Vollzugsdienst des Dresdner Ordnungsamtes reagierte darauf mit den gleichen Argumenten wie eh und je – der „Straßenabschnitt ist für mobile Geschwindigkeitsmessungen ungeeignet“. Und: Eine stationäre Anlage – landläufig als Blitzer bezeichnet – ist am genannten Standort nicht vorgesehen. Begründet wird das zum einen damit, dass keine finanziellen Mittel für weitere stationäre Geschwin-

digkeitsmessanlagen geplant sind. Zum anderen müsste für eine solche Anlage die Fahrbahn grundhaft erneuert werden. „Mit den geplanten und vorhandenen finanziellen Mitteln müssen die bereits bestehenden 17 stationären Anlagen unterhalten werden“, so die Mitteilung aus dem Amt.

Hoffnungsvoller klingt die Antwort der Straßenverkehrsbehörde. Sie hat für den Verkehrsweg vom Schillerplatz aus die Einrichtung einer 30km/h-Zone angeordnet. Hier ist nun das Straßen- und Tiefbauamt gefordert, das dieses Streckengebot – wie es im Amtsdeutsch heißt – einrichten muss. In Planung sei außerdem eine Mittelinsel als Querungshilfe für Fußgänger am Barteldesplatz. Und um den Lärmpegel etwas zu senken, wurde in den letzten Tagen bereits die Straße geflickt.

Keine Veränderungen wird es dagegen am Käthe-Kollwitz-Ufer ge-



ben. Die Zahl der Fußgänger, die hier gebündelt die Straße quert, rechtfertigt keine Maßnahmen, wie etwa eine Fußgängerampel oder einen sogenannten Zebra-Streifen.

■ Haben auch Sie ein Problem, das wir anpacken sollen, rufen Sie 4864 25 24 an oder schreiben Sie an die SZ-Stadredaktion, 01067 Dresden, Ostra-Allee 20 oder per E-Mail: bachert-merz.sabine@dd-v.de

POLIZEIBERICHT

Zigarettenautomat geknackt

Mit der Flex und einem Notstromaggregat haben zwei 17 und 18 Jahre alte Täter in der Nacht zum Montag einen Zigarettenautomat aufgebrochen. Das sah ein Passant auf der Hermann-Mende-Straße, Neustadt. Die alarmierten Beamten stellten die Jugendlichen. (lex)

Brandalarm im Hochhaus

Wegen eines vermeintlichen Hochhausbrands ist die Feuerwehr gestern Vormittag zur Rosenbergstraße 12, Gruna, ausgerückt. Die Männer fanden nur auf dem Herd vergessenes Essen – die Mieterin kam zwei Minuten später. (lex)